

Gannusholtz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die 10. 1. gespaltene Zeile 15 Pf., im Restamte 20 Pf.

Bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger werden nach Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle und

Schriftleitung:

Audenstraße 1. Fernspr. 9.

Lehrbuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Septbr.
15.

Der deutsche Angriff nördlich und nord-östlich schreitet weiter vor.
Die Heeresgruppe v. Mackensen durchdringt die feindlichen Linien; sie hat die Stadt Pinsk in Besitz und macht 800 Gefangene; diese Zahl erhöht sich in den beiden nächsten Tagen auf 2500, werden 18 Maschinengewehre.
Die Oesterreicher erstürmen das Dorf südlich von Zalocz, 1900 Gefangene und 3 Maschinengewehre.
Die russische Reichsduma wird bis November vertagt.

Balkan-Sorgen.

Die Freude über den Eintritt Rumäniens in den Krieg hat sehr schnell lebhafter Sorge Platz gemacht, und es mag heute in der Enge nicht wenig Leute geben, die sich sagen, es sei nicht vielleicht besser gewesen wäre, wenn man die Rumänen nicht zum Austritt ihrer Neutralität verlockt hätte. Es ist nicht leugnen, daß die Dinge auf dem Balkan eine Wendung genommen haben, die im Bismarck-Verband erwartet hatte, und bekanntwerden der jüngsten Ueberwindung des Abkommens des Kommandanten griechischen Armeekorps mit der deutschen Heeresleitung, mag es in den Staatsverträgen der Alliierten nicht eben geistreiche Gedanken gegeben haben. Jetzt rächen sich auch Ueberhebungen über die enormen Truppen der Russen für den Balkankrieg bereit zu haben, denn jetzt hat man zu größter Freude in Erfahrung gebracht, daß die griechisch-russische Dobrudschka-Armee viel zu schwach ist, um den Vorstoß der deutsch-bulgarischen Truppen aufzuhalten, und daß die griechische Armee augenblicklich nicht in der Lage ist, zu einer großen Offensive überzugehen. Auch militärische Fachkritiker äußern sich pessimistisch über den Stand der

Die sieben Geheimnisse.

Roman aus dem dunkelsten England von W. Majowski.

Verlag von Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915
Wir an einer Laternen Vorübergehen, als wir ihr verstohlen ins Gesicht und merkte meine Ueberwachung, daß mir ihre Geheimnisse bekannt vorkamen. Sofort erkannte ich, als das junge Mädchen, das an jenem Abend von Brighton aus mit mir einen Absteig gefahren war. Obwohl ich nicht war, verriet ich es nicht. Sie führte mich durch die Nebenstraßen entlang bis zu einem Hauschlüssel öffnete. In dem Haus war es ganz finster, aber sie zündete ein Licht an und führte mich die Treppe hinauf in ein kleines Wohnzimmer. Nachdem sie die Lampe auf den Tisch gestellt hatte, meinte sie, sie wollte den Namen von meiner Ankunft benachrichtigen. Ich blieb für einige Zeit allein und ich sah auf dem Tisch liegende Zeitschrift, und vertiefte mich bald so sehr in den Artikel, daß ich die Umgebung völlig vergaß. Plötzlich hörte ich in einem Zimmer jemanden etwas sprechen, aber verstand ich nichts. Endlich kam das Licht zurück und bat mich, zu folgen. Sie führte mich in ein Schlafzimmer im ersten Stock.
Die einzige Beleuchtung war ein Nachtlicht, das ein äußerst ungewisses Licht verstrahlte und das zudem mit einem offenen Fenster durchstrahlt war. So lag der Kranke voll im Schatten in seinem Messingbett, und ich in einem solchen Zimmer gar nicht zu Hause hatte. Ich näherte mich also

Dinge, und ebenso stimmt Hervé eine Jermade an, in der er betont, man solle die rumänischen Freunde nicht täuschen und sie glauben machen, die Verbündeten in Saloniki könnten ihnen aus der Patsche helfen. Das hätte man sich alles früher überlegen sollen, aber jetzt ist es zu spät, die frivole Abenteuerpolitik der Bularester Verräter erhält ihren Lohn.

Berlin, 14. Sept. Das vierte griechische Armeekorps, das, wie berichtet, sich in deutschen Schutz gegeben hat, werden, wie die „Post-Zeitung“ hört, von ihren Familien begleitet sein. Die Offiziere wollen dadurch verhüten, daß ihre Frauen und Kinder dank der Entente verhungern. Diese Gefahr bestand in den Garnisonorten des 4. griechischen Armeekorps nicht nur für die Soldaten, sondern auch für deren Angehörige; der Name des Generals, der an der Spitze des vierten griechischen Armeekorps gegenwärtig steht, ist noch nicht bekannt.

Der Wechsel im Kabinett.

Bern, 14. Sept. (WB.) Temps schreibt mit einem gewissen Mißtrauen vom griechischen Kabinettswechsel, der König denke scheinend an ein Kabinett ehemaliger Benizelisten, die aber aus Ehrgeiz und Machtgier Rivalen und Gegner Benizelos geworden seien. (In diesem Zusammenhange nennt Temps an anderer Stelle Dimitrakopoulos.) Ein solches Ministerium würde sich zwar auf Sympathien für die Entente berufen, aber dennoch die Partei des Hofes ergreifen. An eine Berufung Benizelos habe aber der König scheinend nicht gedacht.

Zu derselben Frage sagt Petit Parisien ganz offen, Dimitrakopoulos habe in den letzten Jahren scharf gegen Benizelos Stellung genommen, daß man seine Berufung nur schwer gutheißen könne.

Ämtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 14. Sept. (WB.) Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In der Schlacht an der Somme beiderseitiger Artilleriekampf war größter Festig-

keit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ginch und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen ist teilweise Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweise sehr lebhafter Feuerartigkeit im Abschnitt Thiaumont—Chapitre-Walde. In der Unterlegeseite westlich der Souville-Schlucht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.

In den Karpathen ist ein russischer Sturmversuch auf den Kapul mißlungen. Westlich des Kapul wird noch gekämpft.

In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

In der Dobrudschka sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in weiterem Vordringen.

Mazedonische Front.

Erhöhte Gefechtsartigkeit beiderseits des Ostrovo-Sees, an der Maglena-Front und östlich des Bardar. Nördlich der Ceganz-Planina, sowie am Kukuruz und Kobil wurden wiederholte starke feindliche Angriffe abgelenkt.

Kavalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 14. Sept. (WB.) Ämtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Mehrere feindliche Angriffe westlich und östlich von Nagy Szeben wurden abgewiesen. An den übrigen Frontteilen keine Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen wird abermals heftig gekämpft, nach ausgiebiger Artillerievorbereitung, die sich zum Trommelfeuer steigerte, stürmte der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Smortrec, der Ludowa und dem Capul und wurde blutig abgewiesen. Im Cibo-Tale ist der Kampf noch im Gange.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen die Karsthochfläche gewann zusehends an Stärke.

In Tirol lehnten unsere Truppen die Säuberung des Fomano-Gebietes fort, nahmen bei Eroberung einer Höhenstellung 44 Alpini, darunter zwei Offiziere, gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr sowie namhafte Vorräte. Unsere Stellungen auf dem Jassana-Kamm stehen unter anhaltendem Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter, Chei des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 13. September nachmittags hat ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus 18 Capronis, unter Bedeckung von drei Abwehrflugzeugen einen Angriff gegen Triest unternommen. Zur Unterstützung hielten sich im Golfe sechs feindliche Torpedoboote und zwei Motorboote auf. Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen, jedoch nur sehr geringfügiger Sachschaden und gar kein militärischer angerichtet. Soweit bekannt, wurde ein Mann leicht verletzt. Linienfliegerleutnant Banfield zwang im Luftkampf ein feindliches Abwehrflugzeug zum Niedergehen und Rückzug hinter die feindlichen Linien. Eigene Flugzeuge und Abwehrbatterien erzielten Treffer auf feindlichen Torpedobooten. Zu gleicher Zeit erschien ein feindliches Flugzeuggeschwader über Parenzo und warf ca. 20 Bomben ab. Außer der Zerstörung einer Feldhütte wurde kein Schaden angerichtet.

Flottentkommando.

Zum Glück bin ich ziemlich kräftig. Mit einem Ruck befreite ich mich aus der Hand des Banditen, und verfehlte ihm einen Schlag mit der Faust ins Gesicht, so daß er bis zur Kommode hintaumelte. Jetzt galt es, schnell zu handeln, denn wenn es ihnen gelingen sollte, mir den Schwamm unter die Nase zu bringen, so war alles vorbei. Allem Anschein nach waren es gefährliche Verbrecher, die mich ermorden wollten.

Als ich den Mann von mir gestoßen hatte, sprangen seine beiden Spießgesellen mit Fluchen auf den Lippen auf mich zu, aber es gelang mir, schnell an die Tür zu eilen und mich mit dem Rücken an die Tür zu stellen. So lange ich sie vor mir hatte, war ich fest entschlossen, um mein Leben zu kämpfen.

Es sind schon oft genug Fälle vorgekommen, in denen Ärzte bei Nacht in obsture Häuser gelockt und beraubt worden waren. Ich hatte es mir daher zur Gewohnheit gemacht, für jeden Nachtbesuch der Vorsicht halber meinen Revolver einzupacken. Auch damals hatte ich diese Vorsichtsmahregel nicht außer Acht gelassen, bevor ich mich in Begleitung des Mädchens auf den Weg machte.

Schneller, als ich es zu erzählen imstande bin, fielen alle drei abermals über mich her, wobei ein Bandit mir den Schwamm an Mund und Nase zu bringen suchte.

Schnell erhob ich meinen Arm, zielte und feuerte auf den, der den Schwamm hielt. Die Kugel drang ihm in die Schulter und das Betäubungsmittel fiel zur Erde.

„Gott! Ich bin getroffen!“ schrie er.

Raum hatte er diese Worte gesprochen, als ich abermals feuerte und dem schwarzbärtigen Mann eine garstige Wunde am Nacken beibrachte.

(Fortsetzung folgt.)

XXI.

Weiberlist.

„Gebt acht!“ rief der schwarzbärtige Bandit, der sich krank gestellt hatte, „und verfehlt ihm eins, daß er genug hat, denn er hat sich schon längst ruhigere Nerven gewünscht.“

Der Burche hatte mich bei den Handgelenken gefaßt und ich sah, wie einer von denen, die aus dem Versteck hervorgekommen waren, aus einer Tasche eine Pistole auf einen Schwamm goß. Der Geruch, der an meine Nase drang, kam mir sehr bekannt vor, denn es war nichts anderes als Chloroformgeruch.

Konstantinopel, 14. Sept. (WB.) Verspätet eingetroffen.

Antlicher türkischer Bericht vom 9. Sept. Im Euphrat-Abchnitt wurde ein Ueberumpelungsversuch des Feindes vereitelt und der Gegner zur Flucht gezwungen.

Im Tigris-Abchnitt unternahmen wir fortwährend mit Erfolg größere Gefechte und Aufklärungsversuche unserer Patrouillen.

Kaufasus-Front: Eine Ueberumpelung, die der Feind in der Nacht vom 5. auf den 9. September gegen unsere Stellungen unternahm, wurde durch unsere Gegenangriffe vollständig mit schwersten Verlusten für die Russen zurückgewiesen. Allein beim Sturm gegen eine Höhe verlor der Feind 2000 Mann. Auf dem linken Flügel nahmen wir die feindlichen Artilleriestellungen unter heftiges Feuer.

Von den übrigen Fronten ist kein Ereignis zu melden.

Nach den jüngsten Meldungen haben unsere Truppen mit Unterstützung der deutschen und bulgarischen Truppen in der nördlichen Dobrudscha zahlreiche ziemlich starke russische und rumänische Truppenabteilungen zurückgeschlagen.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Sofia, 14. Sept. (WB.) Bulgarischer Generalstabsbericht vom 13. September: In der rumänischen Front längs der Donau herrscht Ruhe. Das Vorrücken unserer Truppen in der Dobrudscha dauert fort. Der Kommandant der dritten Armee meldet ergänzend: Unsere Offiziere, die gestern aus Silistria, Tutrafan und Umgebung zurückkehrten und Augenzeugen der dortigen Ereignisse waren, berichten, daß die rumänischen Truppen während ihres schmachvollen Rückzuges haarsträubende Ausschreitungen an der friedfertigen, wehrlosen bulgarischen Bevölkerung verübt haben. So wurde die Leiche eines minderjährigen Mädchens gefunden, das in zwei Teile zerrissen war. Die Untat geschah wahrscheinlich, nachdem das Kind vergewaltigt worden war. In diesen Schrecklichkeiten der geschlagenen rumänischen Truppen haben auch einzelne russische Abteilungen teilgenommen, die sich in Silistria befanden.

Mazedonische Front: Gestern stachelschärfte Artillerie- und Infanteriefeuer beim Ohrowo See. Im Moglenagebiet verstärktes Artillerie-Infanteriefeuer und Minentätigkeit. An einzelnen Stellen versucht der Feind vorzudringen, jedoch wurde er durch Feuer zurückgewiesen. Im Warbatal und am Dojran-See lebhaftes Artilleriefeuer. Beim Butkumow-See rückten zwei italienische Bataillone, eine Eskadron und eine Batterie vom Dorfe Butkumow gegen Butkumow-Ofs-maja vor. Unsere dort befindlichen Abteilungen griffen sie energisch an und jagten sie in die Flucht. Von unseren Truppen verfolgt, zog der Gegner sich gegen das Dorf Butkumow zurück. Es wurden gefangen: ein Offizier, ein Offiziersassistent und 87 Mann. Bisher wurden bestattet: zwei Offiziere und mehr als 70 Mann. Erbeutet wurden 200 Gewehre. Dies ist die zweite Begegnung mit den Italienern. Im Strumatsale spärliches Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste kreuzt wie gewöhnlich die feindliche Flotte.

Der Vormarsch in der Dobrudscha.

Bern, 14. Sept. (WB.) Der Militärkritiker des „Petit Parisien“, Roussel, meint, der Vormarsch in der Dobrudscha sei bis heute nur eine Art Säbelrütteln, vor dem man, wenn nicht neue Nachrichten eintreffen, nicht zu erschrecken brauche, jedoch nur unter der Bedingung, daß alle Alliierten von der steigenden Wichtigkeit, die der Orientfront im Gesamtkampf zukomme, durchdrungen seien und nichts versäumten, um Bulgarien kalt zu stellen. Diese Auffassung, der umsomehr Wert zukommt, als Roussel bisher die Vorgänge in der Dobrudscha mit Stillschweigen und Gleichgültigkeit behandelt, wird von General Berthaut im „Petit Journal“ noch schärfer rezipieren, wenn er schreibt, der Fall von Tutrafan und Silistria lasse noch nicht mutmaßen, daß die Bulgaren die Donau überschreiten wollen. Gerade die numerische Ueberlegenheit der Bulgaren sei die schlimmste Seite des Problems. Man müsse bezweifeln, daß die Russen und Rumänen über einen starken Truppenbestand verfügten. Solange aber ihre Truppen nicht genügend stark seien, könnten sie nicht an eine Offensive denken, sie müßten vielmehr auf Konfianza zurückgehen. Die Bulgaren dagegen, denen es um die Säuberung der Dobrudscha zu tun sei, gingen sehr geschickt vor. Sollten sie ihr Ziel erreichen, könnten sie umso ruhiger der Offensive Sarajew entgegengehen.

Rücktritt des bulgarischen Ministers des Innern.

Sofia, 8. Sept. (WB.) Verspätet eingetroffen. Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Der Minister des Innern Christo Popow hat seinen Rücktritt angeboten, um

wieder in das Heer einzutreten, in dem er den Rang eines Oberstleutnants bekleidet. Der König hat die Demission angenommen und verlieh dem Minister das Großkreuz des Zivilverdienstordens. Die Leitung des Ministeriums des Innern übernimmt Ministerpräsident Radoslawow.

Abreise Dr. Beldimans.

Berlin, 14. Sept. Der rumänische Gesandte in Berlin, Dr. Beldiman, wird mit dem gesamten Gesandtschaftspersonal und dem Personal der Konsulate und den verschiedenen Herren, die sich in amtlicher Mission in Deutschland aufhielten, nach Dänemark abreisen. Die Gesandtschaft wird in Kopenhagen Wohnung nehmen. Es scheiden zur Zeit Verhandlungen über die Möglichkeit, andere rumänische Staatsangehörige die in nicht-amtlicher Eigenschaft sich in Deutschland aufhalten, mitzunehmen. (Böf. 3tg.)

Rumänische Greuel.

Sofia, 14. Sept. (WB.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Sämtliche Vertreter der Neutralen in Sofia erhielten eine Einladung zwecks Teilnahme an einer internationalen Untersuchung der rumänischen Greuelstaten.

Die englische Hafensperre.

Berlin, 15. Sept. Das Geheimnis der englischen Hafensperre wird in Berichten verschiedener Blätter auf einen ungewöhnlich starken Verkehr von Schiffen zurückgeführt, der zwischen den nordfranzösischen und den südbulgarischen Häfen stattfindet. Es werde angenommen, daß die vielen Schiffe mit der Beförderung von Verwundeten und Toten von der nordfranzösischen Front nach England beschäftigt seien.

Ein Frachtboot ist ein Frachtboot.

Die Untersee-Handelsboote.

Newyork, 8. Sept. (Zuspruch vom Vertreter des WB.) EveningWorld sagt in einem Leitartikel über die Untersee-Handelsboote: Die amerikanische Regierung wird wahrscheinlich nicht von ihrem festen und vernünftigen Standpunkt abweichen. Ein Frachtboot ist ein Frachtboot, ob es über oder unter Wasser fährt. Großbritannien kann kaum erwarten, daß Amerika den rechtsmöglichen Handel von seinen Küsten wegstreift, nur um die britischen Nerven zu schonen.

Vom Seekrieg.

Kopenhagen, 14. Sept. (WB.) Der schwedische Dampfer Johan Tilberg, der für eine Kopenhagener Firma Fische von Island holen sollte, stieß heute früh auf der Fahrt von Karrebodsmünde nach Kopenhagen in der Kjoegebucht auf eine Mine. Der Lotse, der Schiffer und eine Frau wurden gerettet und in das Kopenhagener Marinehospital gebracht. Acht Mann der Besatzung werden vermißt.

Kristiania, 14. Sept. (WB.) Meldung des Svenska Telegrambureau. Das Bizekonulat in Falmouth telegraphiert am 12. September an das Ministerium des Aeußern, daß der Dampfer „Kong Ring“ aus Kristiania, nach Glasgow unterwegs, von einem deutschen Tauchboot versenkt wurde. Die Besatzung wurde in Falmouth gelandet. Der Konsul in Bordeaux drahtet an die Rheterei Oscar Hitten in Tomsberg, daß der Dampfer „Lobben“ am Sonntagabend 72 Seemeilen südwestlich von Landend versenkt wurde. Die Mannschaft wurde am Montag vormittag in Paull (?) gelandet. Die norwegische Kriegsverversicherung erleidet durch die gestern und heute gemeldeten Versenkungen von sieben Dampfern einen Verlust von 9% Millionen Kronen.

Polales.

* Zweihundertjähriges Bestehen der Hofapotheke. Die Königl. Hofapotheke hier schaut morgen auf 200 Jahre ihres Bestehens zurück. Der Besitzer, Herr Dr. A. Rüdiger hat aus diesem Anlaß eine kleine Schrift herausgegeben, die die Gründungsurkunde von Friedrich Jacob, Landgraf von Hessen usw., sowie Auszüge aus den Privilegienurkunden und Bestätigungen aus den Jahren 1786, 1820, 1833, 1850 und 1866 enthält. In einem Nachwort gedenkt der Herausgeber der Inhaber der Hofapotheke. Danach war sie von 1716 ab 116 Jahre im Besitze einer Familie Müller, 1833—1850 gehörte sie Jakob Leonhard Thuquet, kam 1850 durch Kauf an Adolf Friedrich Rüdiger und ging 1881 auf seinen Sohn, den jetzigen Inhaber, über. Ursprünglich befand sich die Hofapotheke im Hause Dorothenstraße 10, der letzte der Müller verlegte sie in das Haus, in dem sie heute ist. Adolf Friedrich Rüdiger war, wie in der Schrift gesagt ist, der richtige Mann, um den Anforderungen, welche die damalige Zeit stellte, gerecht zu werden. Selbst ein hervorragender Pharmakognost stand er in reger Beziehung zum Professor der Pharmakognosie Wiggert-Göttingen, der ihm bei der Ein-

richtung seiner für damals vorbildlichen Drogenammlung mit Rat und Tat half. In seine Zeit fiel auch der Zugehörigkeitswechsel Bad Homburgs, und so wurde er nachher zum Landgräfl. Hessischen, Großherzoglich Hessischen und Königlich Preussischen Hofapotheker ernannt.

Seit 1881 ist, wie oben gesagt, Herr Dr. Adolf Rüdiger Besitzer der Hofapotheke, der unermüßlich tätig ist, sie im Sinne seines verstorbenen Vaters weiterzuführen und stets nach allen neuen Anforderungen der medizinischen und pharmakognostischen Wissenschaft weiter auszubauen. Das große Ansehen, das Herr Dr. Rüdiger in den Kreisen seiner Berufskollegen g. nicht, berief ihn zum Mitglied des Preussischen Apothekerrats und zum Vorsitzenden des Preussischen Apothekerratmer-Ausschusses. Ueber sein Ansehen in der hiesigen Bürgerschaft hier zu schreiben, ist unnötig. Es gibt wohl keinen Bürger, der nicht weiß, wie rastlos tätig Herr Dr. Rüdiger für das Wohl Homburgs als Stadt- und Bad ist, wie gern er die Arbeitslast, die ihm daraus erwächst, trägt, und wie große Verdienste er sich schon um das Gemeinwesen erworb. Wie sein Vater lange Jahre dem damaligen Gemeinderat angehörte, so hat Herr Dr. Rüdiger das Vertrauen der Bürgerschaft in der Stadtverordnetenversammlung einen Sitz gegeben, und diese wählte ihn schon vor Jahren zu ihrem Ersten Vorstand, bewußt, daß seine Arbeit an dieser Stelle eine für Homburg vortreffliche ist. — Herrn Dr. Rüdigers beide Söhne, die auf ihren Wunsch ebenfalls Apotheker geworden sind, stehen z. Z. als Ober-Apotheker im Felde. Diesen und ihrem Vater, können wir zu dem Jubiläumstage keine schöneren Worte widmen als die, mit welcher Herr Dr. Rüdiger seine kleine Schrift schließt:

„Möge beiden eine glückliche Heimkehr und ersprißliche Wirksamkeit, mögen der Apotheke, die in das dritte Jahrhundert eintritt, lange friedliche Zeiten beschieden sein!“

* Eine Meldung der Agence Havas?? Die „Frankfurter Nachrichten“ berichten in ihrem gestrigen Abendblatt:

Offiziers-Heilanstalt Bad Homburg.

Bekanntlich bringt der Kaiser der Errichtung einer Offiziers-Heilanstalt in Bad Homburg seine besondere Fürsorge entgegen. Die Errichtung dieser Anstalt, für deren Bau Herr Generaldirektor Reinhold Beder, Kreisfeld, wie wir z. Z. berichteten, dem Kaiser den Betrag von einer Million Mark zur Verfügung gestellt hat, bezeichnet einen erfreulichen Fortschritt, indem die Stadtverordnetenversammlung des Bades Homburg ein Grundstück im Werte von 500 000 Mark kostenlos bereit gestellt hat, welches der Kaiser für diesen Zweck als besonders geeignet ausgewählt hatte. Der Kaiser hat Herrn Generaldirektor Beder, Kreisfeld, durch dessen Initiative die Errichtung dieser für unsere kriegsverletzten Offiziere bedeutsamen Anstalt wesentlich gefördert worden ist, sein mit eigenhändiger Unterschrift und mit huldvoller Widmung versehenes Bild verliehen.

Der Teil der Meldung, der von der Bereitstellung des Platzes durch die Stadtverordnetenversammlung handelt, kann u. E. nur von der „Agence Havas“ oder einem ähnlichen Berichte verbreitenden Korrespondenzbüro stammen. Sie ist nämlich von A—Z aus den Fingern geblasen. Nicht nur, daß seit dem 14. August überhaupt keine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung war, auch sonst ist in Sache der Platzfrage aus verschiedenen Gründen noch gar nichts getan worden. Auch an zuständiger Stelle, die wir, obgleich wir stets auf dem Laufenden sind, der Sicherheit halber um Auskunft angingen, wurde die Meldung, soweit sie die Platzfrage betrifft, als unwahr erklärt. Selbstverständlich werden sich die städtischen Körperschaften über kurz oder lang mit der Angelegenheit befassen müssen. Die Meldung ist ein Beweis, daß es tatsächlich Leute gibt, die das Gras wachsen und die Fische hüpfen hören, denn sie wissen schon heute, was die Zukunft bringt. Auch in Berliner Blättern hat die Meldung gestern Platz gefunden.

* Kurhaus-Theater. Auf das morgen stattfindende einmalige Gastspiel der Mitglieder des Frankfurter Schauspielhauses mit Henrik Ibsens Schauspiel „Rosmersholm“ sei hiermit nochmals hingewiesen. Dem Theater- und Kunstliebenden Publikum ist Gelegenheit geboten, dieses Schauspiel in einer meisterhaften Aufführung durch glänzende Darsteller gespielt zu sehen. Anfang der Vorstellung pünktlich um 7.45 Uhr.

* Der Kartoffelbezug. Wer seinen Bedarf an Kartoffeln nicht von der Stadt beziehen will, muß sich zum Bezug vom Landwirt auf dem Lebensmittelbüro im Rathaus einen Bezugsschein holen. Der Kartoffelbezug von Landwirten ist auf den Oberbauus-kreis beschränkt, da die hessische Regierung und die verschiedenen Kommunalverbände Ausfuhr nicht gestatten. Ausnahmen vom Ausfuhrverbot sind so gut wie ausgeschlossen.

△ Handel mit Saatkartoffeln. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung eine Verordnung betreffend Saatkartoffeln erlassen, die vorschreibt, daß die Zufuhr von Saatkartoffeln einer Genehmigung des Kommunalverbandes bedarf, dem die Kartoffeln ausgeführt werden sollen. Ferner sind die Bestimmungen der Verordnung über die Festsetzung der Preise für Kartoffeln vom 13. Juli 1916 in der Mai 1917 für Saatkartoffeln außer Kraft gelassen. Das Ausführen von Saatkartoffeln ohne Genehmigung des Kommunalverbandes ist unter Strafe gestellt.

Der Bundesrat hat ferner eine Verordnung über Buchweizen und Hirse erlassen, die die gleichnamige Verordnung vom Juni 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 800) in einigen Punkten ergänzt. Nach ihr dürfen die Besitzer die ihnen belassene Menge zu arbeiten nur auf Grund von Nachkarten arbeiten lassen. Ferner ist ein Druck in der früheren Verordnung berichtigt, in § 11 Abs. 1 der Verordnung angegebene Höchstpreise gelten nicht für den Zementner, sondern nur für 50 Kilogramm.

[.] Die Kartoffelernte und die Schulen. Der preussische Unterrichtsminister erneuert einen Erlaß an die Schulbehörden gerichtet, in dem die Schulen gebittet werden, für die diesjährigen Erntearbeiten jede erforderliche und mögliche Hilfe zu leisten. Die vollkommene Ernte der Ernte ist in diesem Jahr von der größten Bedeutung. Auch die höheren Schulen tragen die Pflicht der Mitwirkung, wo sie gewünscht wird und nützlich sein kann, entgegen. Die königlichen Provinzialkollegien sind deshalb beauftragt, die ihnen unterstellten Schulen, insbesondere der auf dem Lande und in Landstädten, zu ermahnen, die Schüler der Klassen, soweit sie dazu bereit und befähigt sind, auf Wunsch ihrer Eltern die kommende Kartoffelernte auf längere oder längere Zeit, je nach Bedürfnis, zu beurlauben. Unter Umständen kann eine Verlegung der Herbstferien in Betracht kommen, worüber die Oberpräsidenten entscheiden haben.

Die Milchversorgung. In Frankfurt a. M. fanden unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten von Meiningen die Vertreter der Städte Frankfurt, Hanau, Darmstadt, Offenbach, Worms, Aschaffenburg und Ludwigsburg sowie Vertreter der hessischen Regierungen Beratungen statt über die bessere Versorgung der Milch- und Fettversorgung in Hessen-Nassau. Die Verhandlungen hatten zu dem Ergebnis, als die Städtevertreter bereitwillig, zur Erhöhung der Milchpreise und des Absatzes für Milchläche wird nicht ausbleiben, aber sie bildet eine Gefahr für die Versorgung der Bevölkerung. Die Städtevertreter richteten an die hessische Regierung und an den Großherzogmeister der, Bitte ihren Antrag auf sofortige Erhebung der Preise für Milch an die zuständigen Stellen und an die Kriegsernährungsamt gelangen zu lassen. Sie äußerten ferner den Wunsch, daß die Notwendigkeit weiterer Maßnahmen finanzielle Opfer erfordern das Reich und die Bundesstaaten die Mehrbelastung in der Milch auf die gebotene Zuführung von Milchmitteln trage.

Die Jagdglück. Einen kapitalen ender-Hirsch der aufgefunden noch über ein Zentner wog, erlegte Herr Heinrich Krieger in dem Niederlauter Gemeindefeld. Das selten schöne und starke Geweih alleseitig bewundert. Herr Karl Scharf Frankfurt schloß dortselbst einen Deal.

* Hühnerdiebstahl. Dem Oberpostamt Friedrich Schaefer in Oberstedten wurde am Nachmittag von zwei Zigeunern zwei Hühner und ein Huhn gestohlen. Bei der Jagd der Polizei wurden zwei Hühnerflügel, die nach Aussage eines Sachverständigen frisch geschlachtet waren, in der Wohnung der Händlerin Frau Magdalena K. man n, hier, auf die der Verdacht der Diebstahls fiel, gefunden und beschlagnahmt. Frau leugnete, sie will das Geflügel einem Händler für 2 M. das Stück gekauft haben. Das fehlende 3. Stück und die beteiligte Frau konnten nicht ausfindig gemacht werden.

Sammlung von Bucheckern. Der Bundesrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung eine Verordnung über die Sammlung von Bucheckern für pflanzliche Öle und Fette oder an die von ihnen bestimmten Stellen zu einem bestimmten Preis zu liefern sind. Um die Tätigkeit in allen Kreisen der Bevölkerung anzuregen, sind nicht nur besondere Aufweisungen von Bucheckern zur Verfügung, auch die Landeszentralbehörden haben Spruch auf etwa ein Viertel des Gesamtbedarfs.

aus ihren Gebieten abgelieferten...
...das die Verordnungen enthält,
...bestimmenden Behörden in Aus-
...Soweit die Eigen-
...oder die sonstigen For-
...nicht bereit oder nicht
...die bei ihnen vorhandenen
...sammeln, kann die zuständige
...Personen gegen Vergütung
...nützigen.

Vertugmaschinen. Am 15. Sep-
...ist eine Bekanntmachung, be-
...des Handels mit Vertug-
...durch Beschlagnahme, Meldepflicht;
...überwachung veröffentlicht worden,
...Durchführung und Überwachung
...Stellstelle für den Handel mit
...W. 15, Liebenburger-
...beauftragt.

Keine Geheimschrift bei Mitteilungen
...in Feindesland. Von zu-
...schreibt man uns: Der
...der in Gefangenschaft gera-
...Soldaten unterliegt in Fein-
...scharfen Prüfung, auch auf das
...unsichtbarer Schrift. Die aus-
...Gefangener gelegentlich hervor-
...Anregungen, dem Antwortbriefe
...in einer bestimmten unsicht-
...beizufügen, scheinen zuweilen
...Veranstaltungen des Feindes zu-
...zu sein. Auf diese Weise ver-
...Gegner, die Mitteilungen über
...und Verhältnisse in Deutschland zu
...benutzen und zu unserem Nachteil
...für sie wichtige Nachrichten zu er-
...um so mehr ist damit zu rechnen, daß
...in geheimer Schrift entdeckt
...durch ihr Bekanntwerden die Inte-
...des Reichs gefährdet werden. Der Ge-
...wird den schwersten Nachteilen
...auf seine Behandlung und seinen
...ausgesetzt sein, sobald er über-
...unsichtbar geschriebene Nach-
...Deutschland heimlich zu beziehen.
...dringend davor gewarnt wer-
...Mitteilungen an die in der Kriegs-
...befindlichen Deutschen Geheim-
...anzuwenden.

Die gesetzliche Versicherung der
...in Privatbetrieben
...oder kommandierten Ver-
...Soldatenstandes ist durch nach-
...Erlaß des preussischen Kriegs-
...regelt: Personen des Sol-
...die in Privatbetrieben be-
...werden, unterliegen der gesetzlichen
...Unfall-, Invaliden- und Hinter-
...sowie der Angestelltenversicherung
...wenn sie beurlaubt sind. Dagegen
...bei einer Kommandierung die gesetz-
...versicherung nicht in Betracht; sie darf
...dies in einigen Fällen geschehen
...nicht von den Dienststellen den
...geheim gegenüber gefördert werden.
...Zurückgefallene sind in versicher-
...Beziehung wie Zivilpersonen
...anzuwenden.

Die kleinen Stücke der vierten
...Wie uns mitgeteilt wird,
...Stücke der 4. Kriegsanleihe
...bis 500 M. von der Reichsbank
...ausgegeben worden. Von den grös-
...Stücken werden voraussichtlich die
...1000 M. in etwa drei Wochen und
...Ende nächsten Monats heraus-
...werden können. Eine frühere Aus-
...Stücke ist wegen der mit der Her-
...von annähernd 9 Millionen Stück
...Schwierigkeiten und Schatzanweisungen
...unmöglich. Die Zeichner, denen be-
...kann gelegen ist, auch jetzt noch zu
...von 1000 M. an aufwärts Zwi-
...durch Vermittlung ihrer Zeich-
...beziehen. Die Zwischenscheine
...des Verkaufs und der Be-
...den endgültigen Stücken vollstän-

„Unkündbar bis 1924.“ Eine Aufklärung
...für Kriegsanleihezeichner! Es ist eigentümlich,
...wie schwer es manchmal fällt, einen Irrglaub-
...den, der sich einmal in der Volksmeinung fest-
...gesetzt hat, zu beseitigen. Immer wieder hört
...man die Worte „Unkündbar bis 1924“, die
...der fünfprozentigen Kriegsanleihe beigelegt
...sind, dahin auslegen, daß der Eigentümer der
...Anleihe diese bis zu dem erwähnten Zeit-
...punkte nicht zu Geld machen könne. Als eine
...Beschränkung der Rechte des Anleihein-
...habers werden also die Worte „Unkündbar bis
...1924“ aufgefaßt. In Wirklichkeit wird damit
...eine Beschränkung der Rechte des Schuldners
...d. h. des Reiches zum Ausdruck gebracht, —
...eine Beschränkung, die nicht etwa zuungunsten
...des Anleiheerwerbers, sondern gerade im
...Gegenteil zu seinen Gunsten wirkt. Das Reich
...darf nämlich den Nennwert der Anleihe nicht
...vor dem Jahre 1924 zurückzahlen, so daß der
...Anleihehaber bis zu diesem Zeitpunkte un-
...bedingt in dem ungestörten Genuß des für ein
...Wertpapier von dem Range der Deutschen
...Reichsanleihe außerordentlich hohen Zins-
...fußes von 5% bleibt. (Bei einem Zeichnungs-
...preise von 98% sind es sogar 5,10%.) Will
...das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5%
...Zinsen zahlen, so muß es dem Anleihebesitzer
...die Wahl lassen zwischen Kapitalrückempfang
...und niedrigerem Zinsfuß, d. h.: Wer jetzt
...98 Mark für 100 Mark Nennbetrag der neuen
...Reichsanleihe zahlt, muß, wenn das Reich
...nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5% Zinsen
...gewähren will, die vollen 100 Mark ausge-
...zahlt erhalten. Er würde also jährlich von
...seinen angelegten 98 Mark 5 M. Zinsen
...erhalten haben und schließlich noch einen Ka-
...pitalgewinn von 2 Mark davontragen, der,
...wenn man ihn auf die 8 Jahre (1916—1924)
...verteilt, den Zinsgenuß von 5,10% auf 5,35%
...steigert.

Braucht der Anleihehaber Geld, so hat
...er zwar nach dem Gesagten keinesfalls vor
...dem Jahre 1924 die Rückzahlung des Kapitals
...durch das Reich zu erwarten, aber er kann ent-
...weder auf seine Anleihe eine kleine Vor-
...schuß aufnehmen (zu den günstigsten Beding-
...ungen bei öffentlichen Darlehnskassen) oder
...er kann einen entsprechenden Teil seiner An-
...leihe durch jede Bank oder jedes Bank-
...geschäft gegen eine geringe Vermittlungsge-
...bühr veräußern. Daß ein solcher Verkauf je-
...derzeit möglich sein wird, dafür bürgt neben
...der Hochwertigkeit der Deutschen Reichsan-
...leihe die Vorsorge unserer maßgebenden Stel-
...len, die für die Zeit nach dem Friedensschlusse
...getroffen worden wird.

Wer seinen Entschluß über die Beteiligung
...an der Kriegsanleihe von der Bedeutung der
...Worte „Unkündbar bis 1924“ abhängig macht,
...der muß zu einem bejahenden Entschluß kom-
...men; denn würden diese Worte in der Auf-
...forderung zur Zeichnung fehlen, so wäre es
...ein Nachteil und nicht etwa ein Vorteil des
...Anleiheerwerbers.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Täglich Morgenmusik an den Quellen
von 8 bis 9 Uhr.

Samstag: Konzert der Kapelle von
4—5½ Uhr. Im Kurtheater abends 7½
Uhr: „Rosmersholm“, Schauspiel in 4 Akten
von H. Ibsen.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag den 16. September.

Von 8—9 Uhr Morgenmusik an den Quellen.
Leitung: Herr Konzertm. Willem Meyer.

1. Choral, Werde munter mein Gemüte.
2. Auf Kommando, Marsch Schrammel
3. Ouverture Mammens Palast Titel
4. Himmelsaugen, Walzer Waldteufel
5. Süßes Erinnern Aletter
6. Potpourri a. d. Optte. „Der Bettel-
student“ Millöcker

Nachmittags von 4—5½ Uhr.

Leitung: Herr Kapellmeister J. Schulz.

1. Heil Europa, Marsch Blon

2. Ouverture z. Oper „Nebucadnezar“ Verdi
3. Balletscene Wittkowski
4. Fantasie a. d. Oper „Der Postillon
von Lonjumeau Adam
5. Alt Wien, Perlen aus Lanners Walzer
Kremser
6. II. Scene des III. Akts a. d. Oper
„Lohengrin“ Wagner
7. Toreador und Andalusierin [Rabinstein
— Abends kein Konzert. —
Im Kurtheater um 7½ Uhr:
„Rosmersholm“
Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen.
Gastspiel von Mitgliedern des Schauspiel-
hauses in Frankfurt a. M.

Der für jedermann unentbehrliche
„Kriegsratgeber“
ist in der Geschäftsstelle
des „Taubusbote“
zu haben.

Vom Tage.

Hanau, 14. Septbr. Ein tödlicher Un-
glücksfall ereignete sich auf der Landstraße
gegen Kiedern (Speffart.) Der 15 Jahre alte
Sohn des Landwirts Hermann Weimer von
Kiedern wollte mit seinem Fahrrad an
einer abschüssigen Stelle Passanten auswei-
chen, kam dabei zu Fall und brach das Ge-
nüd. Der Tod trat sofort ein.

Mainz, 13. Sept. Hier spricht alles
von einer sehr unlauberen Geschichte, durch
die eine Dame der hiesigen sog. besseren
Gesellschaft bloßgestellt sei. Diese soll näm-
lich in einem Freudenstadter Gasthof des
wiederholten Diebstahls von Juwelen, Schir-
men, Stöcken, zuletzt sogar eines kostbaren
Pelzes überführt worden sein. Man ließ die
Frau — es handelt sich angeblich um eine
Fabrikanten- und Kommerzienrätsgattin —
gegen eine Sicherheit von 10 000 Mark vor-
läufig auf freiem Fuß. Ob es um eine frant-
haste Reizung oder um ein gemeines Ver-
gehen handelt, muß die Untersuchung er-
geben.

Allerlei.

Die Tabakspfeife. Die Tabaks-
pfeife — in Frankreich allgemein der „Schnau-
zenverbrenner“ genannt, — ist jetzt zur neu-
esten Mode in diesem Lande geworden. Man
versucht auf diesem „beißenden“ Gebiete die
Bundestreue zur Schau zu tragen, denn es
sind die englischen Soldaten vor allem, die
den Geschmack an der Tabakspfeife in Frank-
reich erzeugt haben. Die Tommies nehmen sie
bekanntlich erst aus dem Munde, wenn
Alarm geblasen wird. Heute hat sie trium-
phierend selbst in die elegantesten Salons
der französischen Hauptstadt ihren Einzug ge-
halten. Frankreich rivalisiert daher jetzt im
Verbrauchen des Pfeisentabaks mit Eng-
land. Holland aber ist dasjenige Land Eu-
ropas, in welchem die Tabakspfeife die
weiterste Verbreitung hat. Man hat nach-
gerechnet, daß 10 Holländer jährlich 200
Kilo Tabak verzaubern. Die Fruchtbarkeit des
Klimas macht es für den Holländer fast zur
Bedingung, stets die brennende Pfeife im
Munde zu haben. Wie eingewurzelt diese
Gewohnheit ist, geht aus einer Mitteilung
des „Emporium“ hervor. Es wird in dieser
Zeitschrift erzählt, daß die Rahnführer
des „Tredschuten“ die Entfernungen nach
der Schnelligkeit der Verdampfung ihrer
Rundpfeifen zu berechnen pflegen. Sie sagen
daher, bis zu dieser und jener Stadt sind
nicht so und so viele Meilen, sondern so und
so viele Pfeifen. Es wird von einem reichen
Manne erzählt, daß er ein wahres Pfeifen-
museum sich zugelegt hatte. Er selbst ver-
brauchte 150 Gramm Tabak täglich, und
als er sich seinem Tode nahe fühlte, ließ er
seinen Notar kommen und machte ihm ohne
weiteres folgende Eröffnung: „Mein lieber

Notar, stopfen Sie meine Pfeife und die
Ihrige. Ich glaube, ich werde sterben.“ Der
Notar gehorcht, steckt beide Pfeifen in
Brand und während diese langsam verdampfen,
diktiert der reiche Mann sein Testa-
ment. Mit diesem lud er sämtliche Raucher
des Landes zu seinem Begräbnisse ein.

Sammelstelle
für
Gummi
Landratsamt.

Grosse Auswahl
in Drucksachen aller Art,

von den einfachsten
bis zu den vornehm-
sten, finden Sie in
„ „ der „ „

„Taubusbote“-Druckerei

Anfertigung in kür-
zester Frist bei bil-
ligster Berechnung.

Besucht die
Schützengrabenanlage
am Rotlaufsweg.

Der heutige Tagesbericht

war

bis zur Drucklegung des
Blattes
noch nicht eingetroffen.

Zeichnet die
fünfte Kriegsanleihe!

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Am 13. Sonntag n. Trinitatis, den 17. Septbr.
Vormittags 8 Uhr: Christenlehre für die Kon-
firmanden des Herr Dekan Holzhausen.

Vormittags 9 Uhr 40 Min Herr Dekan Holz-
hausen (Marc. 12, 41—44)

Nachmittags 1 Uhr: Kindergottesdienst: Herr De-
kan Holzhausen.

Abends 7.45 Uhr: Herr Herr Pfarrer Paulus-
Gonzheim.

Mittwoch, den 20. Sept. abends 8 Uhr 30 Min:
Kirchliche Gemeinschaftsstunde im Kirchenaal 3.

Donnerstag, den 21. Sept. abends 8 Uhr 10 Min:
Kriegsbettstunde mit anschließender Abendmahls-
feier.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.

Am 13. Sonntag n. Trinitatis, den 17. Sept.
Vorm. 11 Uhr 10 Min.: (nicht 9 Uhr 40 Min.)
Herr Dekan Holzhausen.

Am Mittwoch, den 20. Sept. abends 8 Uhr 30 M.
Kriegsbettstunde.

Die Kriegsanleihe

ist die beste und sicherste Kapitalanlage!

Die Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes, das Vermögen
sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.

Abgabe von Fleisch.

Die Wochenration für Fleisch für die Zeit vom 16. — 22. Sept. wird auf 150 Gramm festgelegt. Danach entspricht jeder Abschnitt einer Fleischmenge von 30 Gramm.

Butter wird für die Woche vom 18. — 24. Sept. nicht ausgegeben.

Bad Homburg v. d. H., den 15. Sept. 1916

3184

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.

Bekanntmachung.

Bei der am 11. Sept. 1916 vorgenommenen Verlosung der am 31. Dezember 1916 zur Rückzahlung zu bringenden Schuldverschreibungen des Anlehens der Stadt Bad Homburg v. d. H. vom 30. Juni 1880 zu 700 000 Mark sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A. Nr. 4, 26, 53, 81, 94, 139, 171,
207, 247, 319, 331, 336, 344,
346, 400, 424, 454, 457, 470,
496 = 20 St. à 1000 Mark = 20 000 M

Buchstabe B. Nr. 9, 19, 22, 79, 118, 196, 199,
208, 210, 278, 292, 316, 402,
405, 410, 458, 459, 471, 479,
485, 498, 533, 534, 536, 588,
598, 642, 648, 671, 674, 678,
704, 719, 734, 746, 766, 783,
784, 788, 811, 926, 957, 963,
990, 997 = 45 St. à 200 Mark = 9000 M

Zusammen 29 000 Mark

Die Besitzer dieser Schuldverschreibungen werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß die Verzinsung mit obigem Rückzahlungstermine aufhört und die Kapitalbeträge sowohl bei der hiesigen Stadtkasse als bei der Landgräflich Hessischen konfessionierten Landesbank dahier, der Nationalbank für Deutschland in Berlin und der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. erhoben werden können, gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen, noch nicht fälligen Zinscheine und Zinscheinanweisungen.

Aus früherer Verlosung sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

Buchstabe A Nr. 101 und B. Nr. 7 u. 315

Bad Homburg v. d. H., den 12. Sept. 1916.

Der Magistrat H.
Feigen.

3178

Stadtanleihe Bad Homburg v. d. H. vom 12. September 1902

4. Ausgabe.

Die planmäßige Tilgung zur vorbezeichneten Anleihe für das Etatsjahr 1916 ist durch Rückkauf von Obligationen dieser Anleihe im Gesamtbetrag von 44 000 M erfolgt.

Bad Homburg, v. d. H., den 12. Sept. 1916.

Der Magistrat H.
Feigen.

3177

Am 15. 9. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend „Regelung des Handels mit Werkzeugmaschinen durch Beschlagnahme, Meldepflicht und Preisüberwachung“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 3182

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre M — 75
Einfache Frisur M 1.—
Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisestr. 87, Telefon 317.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Magdalena Breckheimer
geb. Eppelmann

im vollendeten 55. Lebensjahre

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen
Jos. Breckheimer.

Bad Homburg, Schulstraße 13, den 14. Sept. 1916

Die Beerdigung findet am Sonntag, 17. Sept. nachmittags 6^{1/2} Uhr vom Eingang des evang. Friedhofs aus statt. 3180

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Nachmann; für den Anzeigen- und Druck-Verlag: Eduard Schuler. Druck und Verlag: Eduard Schuler, Bad Homburg v. d. H.

Der Kartoffel- Verkauf

findet Samstag
von 8—12 und 2—6 Uhr
in dem
Spritzenhaus-Obergasse statt
Kartoffel-Verteilungsstelle

Lebhaftes Blümen!

erzeugt Dr. Bulleb's konzentrierte
Pflanzen-Nahrung. Unerreicht in
seiner unvergleichlichen Wirkung
— à Pak. 15, 25, 40, 65 S. u. M. l.
Bei Hoff. Otto Voltz, Drogerie

Ich kaufe

getragene Herrenkleider,
Stiefel, Wäsche, Treffen,
Uniformen usw.

Offerten u. S. 3. 3164 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein

24 Jahre alt, aus guter Fam.
geschäftsgewandt mit guten
Kenntnissen in Stenografie
und Maschinenschriften, be-
wandert in doppelter ameri-
kanischer Buchführung sucht
Stellung. Off. u. S. 3. 3126
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes. 3160

Ordentliches Mädchen

das kochen kann, für sofort oder
1. Oktober gesucht. 3168
Kaiser Friedr.-Prom. 59.

Für ältere, zuverlässige
unabhängige Frau
Monatstelle gesucht. 3181
„Frauendank“ Kreishaus.

Zu vermieten

3 Zimmerwohnung mit Küche
und Zubehör möbliert oder unmöbl.
Garten, Gas, Elektr. Bad vorhanden.
Ferdinandplatz 14.

Ober-Eschbach

dicht an der Haltestelle Linie 25
eine große 3 Zimmerwohnung
Küche, Bad, Veranda, Wäsch. elektr.
Licht, staubfrei mitten im Garten
gelegen sofort zu vermieten. 2011a
Preis 450 M. Näheres daselbst

3 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht und Zubehör sofort
zu vermieten. 2714a
Gudensteinweg 18.

Eine geräumige

4 Zimmerwohnung

im ersten Stock Louisestraße 42
per 1. Januar auch früher zu ver-
mieten. Näheres bei 3135a
Louis Stern, Louisestraße 42.

Eine

3 Zimmerwohnung

sofort oder später zu vermieten.
22364a Neue Mauerstraße 3.

Kirdorf

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Mansarde, elektr. Licht, Wasser,
abgeschlossenem Vorplatz zum 1. Okt.
zu vermieten. 3062a
Stedterweg 3.

4—5 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Balkon oder Bar-
terrestrich, evtl. mit größeren Keller-
räumlichkeiten für Geschäftslokal ge-
eignet zu vermieten. Zu erfragen
3059a Louisestraße 86 part.

Einfache Mansarde

mit 2 Betten zu vermieten.
2022a Obergasse 12

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten 3018a
Louisestraße 83^{1/2}, II. St.

Geflügel

Gänse, Enten, junge Hähnen
Suppenhühner.

Ehr. Pfaffenbach, Telefon 290
Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.

Achtung — Neue Steuer

Warenumsatzsteuerbücher

die ab 1. Oktober 1916 geführt werden müssen
bei mir zu haben

3144

Franz Büdel, Papiergroßhandel
Fernsprecher 729.

Den kleinen Haushalt unterstützen wir

durch

grosse Erleichterung

der Zahlungsweise — Verteilen der
Rechnungsbeträge auf 1, 2 oder 3 Jahre
Ausführliche Erläuterungen über die
Beschaffung einer mit allen Bequem-
keiten ausgestatteten elektrischen Licht-
anlage sowie der vorteilhaftesten Tarife
erhalten Sie kostenlos und ohne Ver-
bindlichkeit für Sie vom

Elektrizitätswerk

Telefon 10 und 86.

Höheststraße 40.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Übernahme von Vermögensverwaltungen,

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.

Schränklächer unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Große Auswahl eleganter

Damen- und Kinderhüte

in Filz, Velour, Samt usw. sowie Bänder, Blumen, Federn
Kirdorferstraße 43.

Kunstgewerbeschule Frankfurt

Beginn des Wintersemesters 14. September

Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Dr. Schuler
Neue Mainzerstraße 4